

Seepferdchenabzeichen für Klimaflüchtlinge

Kabarettisten-Duo Funke und Rüter mit ihrem Programm „Scharf geschnitten“ im Göttinger Apex

VON GERO FRANITZA

Zweifeln Sie manchmal am Verstand ihrer Mitmenschen? Jochen Rüter schon. Grund dafür gibt es ja mehr als genug. Zehn Jahre nach dem Tschernobyl-Gau wird tatsächlich darüber diskutiert, ob Atomkraft künftig das verpfuschte Weltklima retten wird. Harald Funke sieht das ganz anders als sein Partner mit der Fliege, dieser „freischaffende Apokalyptiker“. Denn, siehe, die Rettung ist nahe, in Gestalt von Angela Dorothea Merkel, der Unbefleckten, dem Engel aus der Uckermark, der beliebtesten Frau Deutschlands. Funkes Glaube an die Errettung ist fest, und er hat auch schon gelernt, allem etwas Gutes abzugewinnen. Und die afrikanischen Klimaflüchtlinge können ja das Seepferdchenabzeichen machen, bevor sie versuchen, das Mittelmeer zu durchschwimmen. Sie sollten sich dann nur nicht an die Urlaubsstrände der Kanareninseln flüchten.

Die beiden Kabarettisten aus Münster sind auch mit ihrem neuen Programm „Scharf geschnitten“ bemerkenswert: Nicht nur schaffen sie es, in so gut wie jedem Satz Wortwitz

oder eine Pointe unterzubringen, sie können vor allem komplizierte Zusammenhänge mit einer Unschuld (und Präzision) erklären, die dann an Boshaftigkeit kaum noch zu überbieten ist: Der verquaste Irrsinn der Weltfinanzen etwa, die „Spritzenleistungen“ bei der Tour de France, oder unser Rechtssystem auf dem Weg zum „McJustice Drive In“, wo es Straffreiheit gegen Bargeld gibt. Lach- und Sachgeschichten nennen sie es selbst verharmlosend und zutreffend.

Stets innovativ

Funke und Rüter brillieren aber in allen Bereichen, temporeich und bissig, absurd und albern, politisch und kritisch, stets innovativ, aber wohlüberlegt, Funkes Mimik ist ausgezeichnet und urkomisch. Singen können sie auch noch: Ob die neue SPD-Hymne „Oh Kurt voll Blut und Wunden“ (frei nach Paul Gerhard) oder der Rap eines Hauptschullehrer, die beiden Münsteraner suchen ihresgleichen.

Damit das Ganze immer schön geschmeidig bleibt, schrecken sie auch nicht vor dem einen oder anderen Kaulauer zurück. Vielleicht lag es ja daran, dass sich Teile des



Erklärung mit Unschuld: Rüter (links) und Funke.

Heller

Publikums bemüßigt fühlten, wiederholt dazwischenzureden, oder (gar nicht leise) ihre eigenen Pointen zu verbreiten. Das wirkt einmal noch spontan, danach aber penetrant und letztlich borniert. Auch wenn die beiden Künstler dies jeweils gekonnt parierten und

retournierten, es war ihnen anzumerken, dass sie an diesen Störungen keinen Gefallen gefunden haben. Davon abgesehen ein grandioser Abend, Kabarett wie es sein sollte, aber selten ist. Beste Unterhaltung, viel Applaus. Lache und lerne – bitte unbedingt mehr davon.

Göttinger Tageblatt vom 29.4.2008